

Jahresbericht *2001/2002*

1961 2001 40 Jahre



I Inhalt

Der Vorstand 2001/2002	2
Vorwort des Vorsitzenden	3
Bericht aus dem Vorstand	5
Aus der Geschäftsstelle.....	8
Koordinationsstelle Suchtprävention (KSH).....	17
Fachbereich I – Suchthilfe	21
Fachbereich II – Drogenhilfe	23
Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG)	27
TAG »Richtlinien zur Prävention von Ess-Störungen«	27
TAG »Frauenspezifische Aspekte der Beratung und Behandlung in der Suchthilfe«	
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP): Regionalgruppen Nord und Süd	29
Selbsthilfe	31
40 Jahre HLS – Impressionen der Jubiläumsveranstaltung	33
Anhang	37
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	
Hauptträgergruppen und Mitglieder	38
Die Struktur der HLS	34
Impressum	39
Die Veranstaltungen von HLS und KSH 2001/2002	40

Der Vorstand 2001/2002

Günter Woltering

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.
– Vorsitzender –

Barbara Handke

Katholische Arbeitsgemeinschaft gegen die
Suchtgefahren in Hessen (KASH) – Caritas –
– Stellvertretende Vorsitzende –

Manfred Mickein

Diakonisches Werk Hessen und Nassau e.V.

Günther Baumann

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.

Heiner König

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.

Maria Spies

Katholische Arbeitsgemeinschaft gegen die
Suchtgefahren in Hessen (KASH) – Caritas –

Karl Mayer

Katholische Arbeitsgemeinschaft gegen die
Suchtgefahren in Hessen (KASH) – Caritas –

Wilhelm Hochstein

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Sigrid Flores-Westermann

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Christian Geßner

Arbeiterwohlfahrt Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Holger Wießmann

Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Hessen e.V.

Vorwort des Vorsitzenden

.....

**Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der
Hessischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren!**



Die Hessische Landesstelle gegen die Suchtgefahren (HLS) feierte bei der letzten Mitgliederversammlung ihr 40jähriges Bestehen. Diese Jahreszahl war Anlass über die Strukturen und die Aufgaben der Hessischen Landesstelle – in der Vergangenheit und ebenso in der Zukunft – nachzudenken und Strategien zu verabreden. Die Hessische Landesstelle zeigt sich präsenter und stärker im politischen

Leben, bezogen auf Suchtproblematiken, denn je. Obwohl ihre satzungsgemäße Struktur als Fachorgan der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege manchmal im internen Meinungsbildungsprozess Schwierigkeiten bereitet, so ist ihre Außenwirkung unbestritten.

Die HLS ist in die Suchtpolitik eingebunden. In der HLS oder mit der HLS werden suchtpolitische Themen diskutiert und organisiert. Wer in Hessen im Bereich der Suchtpolitik aktiv ist, muss die HLS in seine Überlegungen einbeziehen. Diese Stärke ist gewollt und wird mit dem Vorstand und der Geschäftsführung vorangetrieben.

Immer wieder werden in diesem Zusammenhang die vorzüglichen Fachveranstaltungen in der Organisation gelobt, sei es zum Beispiel zum Datenschutz oder sei es zur strukturierten Hilfeplanung. Aber auch die internen Arbeitskreise und Fachbereiche nehmen ihre Aufgaben und Themen sehr ernst und leisten hervorragendes. Themen, die in internen Fachbereichen und Arbeitskreisen oder auch in Gesprächen mit der Frau Ministerin Lautenschläger oder mit Herrn Staatssekretär Seif immer wieder für Gesprächsstoff sorgen, sind beispielsweise die unterschiedliche Finanzierung zwischen der legalen und der illegalen Suchthilfe. Die Selbsthilfe hat ebenso ihren starken und unangefochtenen Platz im Aufgabenspektrum der HLS.

*Leider verlassen viele der bisherigen Vorstandsmitglieder 2002 den Vorstand. Frau Flores-Westermann, Frau Spies, Herr König, Herr Mickein und Herr Mayer scheiden aus. Ebenso wechselt zur diesjährigen Mitgliederversammlung der Vorstandsvorsitz vom **Paritäts-***

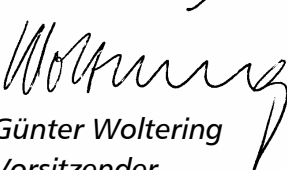
schen Wohlfahrtsverband auf das Diakonische Werk in Hessen und Nassau. Ich bin jedoch sicher, dass auch unter neuer Federführung und mit neuen Vorständen die bisherige Arbeit der Hessischen Landesstelle in bewährter Form weiter geführt wird.

Nichtsdestoweniger sei den ausscheidenden Mitgliedern des Vorstandes ein herzlicher Dank an dieser Stelle gesagt. Dieser Dank geht ebenso an die Geschäftsstelle und damit an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Hessische Landesstelle wird auch in Zukunft genügend Themen haben, die es zu bearbeiten gilt.

.....

In diesem Sinne freue ich mich auf eine weitere Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in der Hessischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren. ◀

Mit freundlichen Grüßen


Günter Woltering
Vorsitzender

Bericht aus dem Vorstand

Der Vorstand hat sich von November 2001 bis November 2002 in sieben Sitzungen getroffen. Herr Dicks vom Hessischen Sozialministerium (HSM) war zu allen Sitzungen zum Tagesordnungspunkt »Bericht aus dem HSM« eingeladen.

Als inhaltlich zentrales Thema im Berichtszeitraum hat sich der Vorstand mit Veränderungen von Versorgungsstrukturen beschäftigt, die durch eine anstehende Kommunalisierung der Landesmittel und durch eine veränderte Wahrnehmung der Öffentlichkeit bezüglich der Suchtmittelproblematik anstehen. Dieses Thema war auch der Schwerpunkt der **zweitägigen Vorstandsklausur**. Folgende Fragestellungen wurden dabei diskutiert:

- ▶ Ist das Sondersystem »Suchthilfe« überlebensfähig?
- ▶ Welche Anpassungen in den Versorgungsstrukturen müssen geleistet werden?
- ▶ Wie bringt sich die Suchthilfe bei den anstehenden Veränderungen ein?

Die Veränderungen im System der Suchthilfe leiten sich u.a. durch die Aufmerksamkeit im politischen Raum ab, die inzwischen das Gefahrenpotenzial und die Folgen des Missbrauchs legaler Suchtmittel erhalten – eine lange Zeit von der Suchthilfe erhobene Forderung. Dass nicht die sehr medienwirksamen Konsumenten illegaler Drogen das Hauptsuchtproblem in unserer Gesellschaft ausmachen, sondern der Missbrauch von Alkohol und Nikotin, wurde in den letzten Jahren auch von der Bundesregierung aufgegriffen. Speziell die Bundesdrogenbeauftragte hat die Einbeziehung der legalen Suchtmittel in eine Gesamtsicht des Suchtproblems in der Bundesrepublik vorangetrieben. Folge der politischen Aufmerksamkeit bezüglich der legalen Suchtmittel waren und sind verstärkte Forschungsvorhaben über die Dimension des legalen Suchtmittelkonsums. Gleichmaßen wurden die vorhandenen Versorgungsstrukturen auf ihre Schwerpunkte und Effizienz untersucht. In den »Berliner Eckpunkten zur Verbesserung der Therapie bei Alkoholproblemen« werden u.a. folgende Aussagen getroffen:

- ▶ Die derzeitige (Rehabilitations-) Behandlung ist gut. Sie erreicht aber zu wenige Betroffene und setzt insgesamt zu spät ein.
- ▶ Früherkennung und -intervention müssen ausgebaut werden.

*Vorstandsklausur –
Suchthilfe »quo vadis?«*

*Berliner Eckpunkte zur
Verbesserung der Therapie bei
Alkoholproblemen*

- ▶ Jedes fünfte Krankenhausbett ist de facto ein Suchtbett – deshalb muss die qualifizierte Beratung im Krankenhaus Standard werden.
- ▶ Der Ausbau ambulanter und teilstationärer wohnortnaher Hilfsangebote ist erforderlich.
- ▶ »Anticraving-Medikamente« verdoppeln die Abstinenzrate und erhöhen die Haltequote in der ambulanten Betreuung von Alkoholabhängigen.
- ▶ Die Selbsthilfe ist so zu qualifizieren, dass sie durch spezielle Angebote auch für Jüngere attraktiv wird, denn sie hilft mit zu rechtzeitigem und dauerhaftem Erfolg.

Gerade im Bereich der legalen Suchtmittel ist festzustellen, dass ein großer Teil der Betroffenen (und zwar in allen Stadien einer Abhängigkeitserkrankung) Kontakt zum **medizinischen Regelversorgungssystem** hat, in dem sie allerdings kaum adäquate Hilfe erhalten. Das spezialisierte und fachlich effektive **Sondersystem »Suchthilfe«** wiederum erreicht zu wenige der Betroffenen, setzt insgesamt zu spät ein und bietet kaum Ansätze zur Frühintervention.

Derzeit konzentrieren sich diese Entwicklungen auf den Bereich der legalen Suchtmittel. In der Tat hat der Bereich der Drogenhilfe in vielen Punkten Erfahrungen gemacht und Hilfeangebote erstellt, die bei der Entwicklung neuer Konzepte im Bereich der legalen Suchtmittel hilfreich sein können (z.B. Angebote im Bereich der Frühintervention oder niedrigschwellige Hilfen).

Vor dem Hintergrund, dass in den nächsten Jahren z.T. weitreichende Strukturveränderungen anstehen, die mit zusätzlichen Forderungen an die Leistungserbringer gekoppelt werden, ohne dass dafür zusätzliche Geldmittel bereitgestellt werden, bedingt die intensive Beschäftigung der Suchthilfe mit diesem Veränderungsprozess.

Der Vorstand der HLS hat deshalb diesen Themenbereich sowohl bei seinen Gesprächen mit der Hessischen Sozialministerin Frau Silke Lautenschläger, als auch mit den suchtpolitischen SprecherInnen der Landtagsfraktionen, intensiv diskutiert.

Dabei ist sich der Vorstand bewusst, dass der beschriebene Veränderungsprozess gerade erst beginnt und dieses Thema auch die nächsten Jahre die Gremien der HLS noch intensiv beschäftigen wird.

Gespräche mit PolitikerInnen

Danksagung...

Die erfolgreiche Arbeit der Hessischen Landesstelle ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch viele Organisationen, Kooperationspartner und – nicht zuletzt – durch das persönliche Engagement Einzelner erfahren haben.

Auch im vergangenen Jahr haben wieder Viele dazu beigetragen, dass wir auf ein fruchtbares Jahr zurückblicken können:

Für ihr Engagement im vergangenen Jahr möchten wir den Fachbereichs- und TAG-Mitgliedern danken. Ohne das Fachwissen und den Sachverstand der ExpertInnen aus unseren Gremien wäre ein Großteil der Projekte nicht machbar gewesen.

Ein herzlicher Dank gilt auch Herrn Lothar Dicks vom Hessischen Sozialministerium und allen anderen Förderern und Kooperationspartnern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen und Veröffentlichungen möglich gemacht haben.

Zu nennen sind u.a. die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, die Deutsche Angestellten Krankenkasse, die Barmer Ersatzkasse, die Betriebskrankenkassen, die Techniker Krankenkasse, das Hessische Kultusministerium, die Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung und die Deutsche Bank.

Neu hinzugekommen ist die R+V-Versicherung in Wiesbaden.

Wir würden uns freuen, auch in Zukunft mit der Unterstützung unserer Freunde und Förderer rechnen zu dürfen. ◀

Vorstand der HLS

Aus der Geschäftsstelle

Hessischer Fachbeirat für Psychiatrie (HFP)

Im August diesen Jahres ist der Hessische Fachbeirat Psychiatrie (HFP) vom gegründet worden. Das Sozialministerium will mit Unterstützung dieses Beratungsgremiums einen Psychiatrierahmenplan erstellen, um die psychiatrische Versorgung in Hessen bedarfs- und zukunftsgerecht weiterzuentwickeln. Der Plan soll im Herbst 2003 vorgelegt werden.



Wolfgang Schmidt,
Geschäftsführer der HLS

Das Land ist der Ansicht, dass die Psychiatriereform in Hessen insgesamt erfolgreich umgesetzt worden sei, aber noch vielfältige Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Versorgung psychisch kranker Menschen in Hessen zu verbessern. Dies soll Gegenstand des neuen Rahmenplanes sein, bei dessen Erarbeitung das neue Expertengremium eine wichtige Rolle spielen werde. Es sei sinnvoll, die Diskussion um

die Verbesserung der psychiatrischen Versorgung in einem Gremium zu führen, in dem nicht nur die Anbieter- und Kostenträgerseite vertreten sei, sondern auch Psychiatrieerfahrene und deren Angehörige, die am unmittelbarsten die Qualität und Quantität der Angebote spürten. Entsprechend ist der Fachbeirat zusammen gesetzt.

Ausgangsbasis für die Erarbeitung des Psychiatrieplans und damit auch für die Tätigkeit des neuen Beirats, sind die Ergebnisse des Gutachtens zur Bedarfsentwicklung im Bereich der psychiatrischen Versorgung und des Maßregelvollzugs in Hessen, das vom Sozialministerium vor kurzem vorgelegt worden ist.

Die HLS ist in den HFP berufen worden, um den Bereich Sucht zu vertreten. Daneben gehören folgende Institutionen und Personen zum HFP: Landesarzt für seelisch Behinderte, Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker, Landesverband der Psychiatrieerfahrenen, Aktion psychisch Kranke, Landeswohlfahrtsverband Hessen, Krankenkassen, Kommunale Spitzenverbände, Liga der freien Wohlfahrtspflege, Hessische Krankenhausgesellschaft, Niedergelassene Nervenärzte, Niedergelassene Psychotherapeuten, ver.di (Fachbereich 03, Pflege), Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie, Arbeitskreis der ärztlichen Leitungen Psychiatrie in Hessen, Landesverband der leitenden Pflegekräfte in der Psychiatrie sowie der Hessische Fachausschuss der Psychiater und Psychotherapeuten im ÖGD.

*Psychiatrierahmenplan:
Bedarfs- und zukunftsgerechte
Versorgung in Hessen*

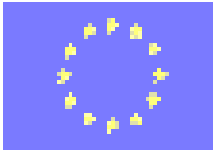
*HLS – Vertreterin der
Suchthilfe im HFP*

Pathologisches Glücksspiel

Die Hessische Landesregierung plant derzeit, das Spielbankgesetz zu ändern, um Spielbankbetreibern die Möglichkeit zu eröffnen, auch

Spielkasinos im Internet anzubieten. Der Vorstand lehnt dieses Vorhaben aus gesundheitspolitischen Gründen kategorisch ab. Die HLS hat dazu eine ausführliche Stellungnahme verfasst und mehrere Gespräche mit Landtagsabgeordneten geführt. Damit das Thema Pathologisches Glücksspiel in der HLS kontinuierlich bearbeitet werden kann, wurde im Herbst diesen Jahres eine TAG gegründet.

*Nein zu Spielkasinos
im Internet*



EU-Projekt – »Auf gute Zusammenarbeit!«

Vor dem Hintergrund der wirtschaftspolitischen Entwicklung wächst in Europa die Gefahr sozialer Ausgrenzungen immer größerer Gruppen. Die damit verbundenen Folgen stellen die Gesellschaften vor erhebliche Probleme. Intensive Bemühungen der Staaten sind deshalb vonnöten, wenn diese Entwicklung gebremst werden soll.

Die Reduzierung der öffentlichen Mittel, erhöht den Druck, die vorhandenen Mittel effizient einzusetzen. Häufig benutzte Termini in diesem Zusammenhang sind z.B. »Synergieeffekte durch Kooperation« oder »stärkere Vernetzung der unterschiedlichen Arbeitsfelder«. Speziell im Zusammenspiel der Geld gebenden staatlichen Institutionen und der Leistungserbringer ist eine gute Kooperation die Grundlage erfolgreicher Arbeit für die entsprechenden Klientengruppen.

Die EU hat in einem Aktionsprogramm Organisationen aufgefordert, Projekte zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung zu entwickeln. Dafür hat die EU drei Aktionsbereiche vorgegeben, u.a. »Untersuchung innovativer Strategien zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung durch den Austausch guter Praxiserfahrungen (good practice)«.

Die italienische Organisation CENTRO DI SOLIDARIETÀ DI REGGIO EMILIA (CEIS) hat einen Projektvorschlag zur Suche nach »good practice« in der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Trägern und gemeinnützigen Leistungsanbietern ausgearbeitet. Dieser Antrag wurde von der EU angenommen und finanziert.

*»Good practices«:
Gegen soziale Ausgrenzung*

CEIS hat anschließend jeweils eine staatliche und eine nichtstaatliche Organisation aus Großbritannien (Greenwich/London), Spanien (Murcia) und Deutschland (HLS und Hessisches Sozialministerium [HSM]) eingeladen, »good practices« aus diesen Ländern zusammenzutragen, die Erfahrungen zu beschreiben und auf vier internationalen Konferenzen im Frühjahr 2003 öffentlich zu machen.

Dazu werden in jedem Land nationale Projektgruppen ihre Beispiele guter Kooperationen zusammentragen.

COMBASS

ohltec socialinformatic GmbH:



Neue HORIZONTE

Hotline,

Anwenderarbeitskreise

Probeauswertung:

Focus Schwachstellenanalyse

Die Herstellerfirma der Software HORIZONT hat zu Beginn dieses Jahres Insolvenz angemeldet. Die Umorganisation und Neugründung einer Firma, die das Produkt HORIZONT weiter entwickelt, ist inzwischen abgeschlossen. Durch diesen Prozess hat sich die Einführung des Programms in den Bereichen Arbeitsprojekte und Betreutes Wohnen stark verzögert. Demnächst wird die Programmversion für diese Bereiche ausgeliefert und mit den von der HLS organisierten Schulungen der MitarbeiterInnen begonnen.

Die HLS-Steuerungsgruppe, die diesen Prozess begleitet, hat sich im Berichtszeitraum sechsmal getroffen: Teilnehmer waren:

Lothar Dicks (HSM), Gerhard Walter (Drogenhilfe Nordhessen, Kassel), Werner Heinz (Verein Jugendberatung und Jugendhilfe, Frankfurt), Heinz Vallböhmer (Caritas Wiesbaden), Christian Geßner (HLS-Vorstand), Wolfgang Schmidt (HLS-Geschäftsstelle), Martin Schmid (Fachhochschule Frankfurt).

An dieser Stelle sei allen Teilnehmern der Steuerungsgruppe für ihr engagiertes und konstruktives Mitarbeiten herzlich gedankt!

Durch die Intervention der HLS beim Land konnte erreicht werden, dass zusätzliche Gelder für die technische und fachliche Betreuung der AnwenderInnen zur Verfügung gestellt wurden. Somit konnte die HLS an vier Tagen der Woche eine Hotline organisieren und hessenweit mehrere Anwenderarbeitskreise durchführen. Ebenso konnte mit den zusätzlichen Geldern eine stundenweise Entlastung im administrativen Bereich der Geschäftsstelle erreicht werden.

Mit den 2001 erhobenen Daten wurde eine Probeauswertung vom Institut für Suchtforschung der Fachhochschule Frankfurt (ISFF) vorgenommen. Mit der Probeauswertung der COMBASS-Daten liegen erstmals größere Datenmengen zu Klientinnen und Klienten der ambulanten Suchthilfe in Hessen vor, die Aussagen über die Arbeit der ambulanten Einrichtungen auf Landesniveau möglich machen.

Die Probeauswertung erhebt ausdrücklich nicht den Anspruch, statistisch valide Ergebnisse zur Klientel und zu Einrichtungen der hessischen Suchthilfe zu bieten. Die eingegangenen Daten lassen dies an vielen Stellen auch gar nicht zu. Im Vordergrund dieser Auswertung stand die Schwachstellenanalyse. Darüber hinaus sollte die Probeauswertung Fragestellungen für künftige Auswertungen anregen.

Die Probeauswertung hat aufgezeigt, welche Möglichkeiten spätere Auswertungen, denen validere Daten zugrunde liegen, bieten können. Voraussetzung für diesen Einstieg in ein hessenweites Monitoring der Suchthilfe war – neben der Förderung durch das Land und der Projektorganisation und -steuerung durch die HLS – die Bereitschaft der Träger und Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe, mit dem neuen Dokumentationssystem zu arbeiten. Die Datenein-

gabe erfolgt durch die Fachkräfte in den Einrichtungen, denen hierfür besonders zu danken ist, zumal sie dieser Aufgabe zusätzlich zu ihren sonstigen Tätigkeiten und vor allem in der Einführungsphase teilweise unter schwierigen Umständen nachgekommen sind. Denn: Ausgewertet werden kann nur, was von den Fachkräften der Suchthilfe vorher auch eingegeben wurde.

Neben den Potenzialen künftiger hessenweiter Auswertungen hat diese Probeauswertung aber auch einige Schwachstellen sichtbar gemacht. So ist es unbedingt erforderlich, die Datenqualität zu verbessern und den Anteil der gültigen Werte zu erhöhen. Hierzu werden u.a. folgende Maßnahmen erforderlich sein:

- ▶ Feedback und Diskussion mit den Anwenderinnen und Anwendern
- ▶ Durchführung weiterer Anwenderforen und Schulungen
- ▶ Optimierung einzelner Eingabemasken in der Software
- ▶ Verbesserung der Auswertungsmöglichkeiten für die Einrichtungen
- ▶ Überarbeitung und Anpassung des Manuals und Entwicklung von Dokumentationsstandards

Datenerhebung, Datenauswertung und Monitoring machen aber erst dann tatsächlich Sinn, wenn sie zu einer Qualitätsverbesserung in der Arbeit der Suchthilfe führen, die dann wiederum den Klientinnen und Klienten zugute kommt.

Ausführlich wurden die Ergebnisse der Probeauswertung auf einer gemeinsamen Veranstaltung der HLS und des Hessischen Sozialministeriums den Trägern und Einrichtungen der hessischen Suchthilfe vorgestellt. Eine schriftliche Version des Berichts hat die HLS allen am Projekt COMBASS beteiligten Trägern zur Verfügung gestellt.

COMBASS

(Fortsetzung)

Schwachstelle Datenqualität

Die HLS hat im Berichtszeitraum in zwei Veranstaltungen das Thema Datenschutz aufgegriffen. Insbesondere ging es dabei um die neuen Fragestellungen, die sich im Bereich Datenschutz mit der Einführung der Klientendokumentationssoftware HORIZONT ergeben haben. Quasi als »Nebenprodukt« wurde damit jedoch eine generelle Diskussion zum Thema Datenschutz in der Suchthilfe ausgelöst.

Durch eine Rahmenvereinbarung der HLS mit der Datenschutzexpertin Frau Dr. Heim, haben hessische Suchthilfeträger mittlerweile Dr. Heim als externe Datenschutzbeauftragte für alle Fragen rund um das Thema Datenschutz in ihren Organisationen verpflichtet.

Datenschutz

Datenschutz

Fortsetzung

Das Regierungspräsidium Darmstadt (RP) hat als zuständige Aufsichtsbehörde Anforderungen an den Umgang der mit der Software HORIZONT erhobenen Daten formuliert. Die HLS hat die Träger über diese Vorgaben informiert.



*Dr. Heim auf dem
Kompaktseminar
Datenschutz, 09/02*

Das erklärte Ziel des HLS-Vorstandes, einen einheitlichen Umgang mit personenbezogenen Daten als Qualitätsmerkmal in der hessischen Suchthilfe zu etablieren, war Anlass, seitens der Hessischen Landesstelle die notwendigen Verfahrensregeln und Formblätter zu erstellen und den Trägern unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Der auf Anregung der HLS gegründete Arbeitskreis der Bundesländer (u.a. Baden-Württemberg, Bremen, Thüringen, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen), in denen HORIZONT-Software zur Dokumentation im Suchthilfebereich eingesetzt wird, hat sich im Berichtszeitraum zweimal getroffen.

Öffentlichkeitsarbeit

Mehrere Interviews für Zeitungen, im Radio und im Fernsehen gaben dem Geschäftsführer die Gelegenheit, die fachliche Kompetenz der HLS darzustellen.

Bei einer Live-Fernsehsendung des Hessenfernsehens zum Thema Alkohol wurde die HLS im Vorfeld als Fachberatung eingebunden. Das Publikum konnte zu einem großen Teil mit VertreterInnen aus HLS-Mitgliedsorganisationen besetzt werden. Freundlicherweise hat der Vorsitzende der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren, Prof. Dr. Jobst Böning, die HLS wegen krankheitsbedingter Abwesenheit des Geschäftsführers vertreten.

Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum hat die HLS-Geschäftsstelle folgende Tagungen und Seminare organisiert und durchgeführt:

- ▶ Jahreskonferenz der Selbsthilfe: »Selbsthilfe im Wandel«, April 2002
- ▶ Fachtagung »Datenschutz: Pflicht, Last und Chance«, April 2002
- ▶ Fortbildung »Buprenorphin: Substitution in Bewegung«, April 2002
- ▶ Kompaktseminar »Strukturierte Hilfeplanung: Handlungsstrategien zur Qualitätssicherung in der Suchthilfe«, Mai 2002
- ▶ Fachtagung »Forum Wissenschaft für die Praxis«, Juni 2002
- ▶ Kompaktseminar »Datenschutz in der Suchthilfe in Hessen«, September 2002

- ▶ Fachtagung »Motivierende Beratung in der Drogen- und Suchthilfe«, September 2002
- ▶ Fortbildung »Motivationale Interventionen in der Beratung – Betreuung – Behandlung von Drogenabhängigen«, November 2002

Veranstaltungen und Seminare, die den Bereich Suchtprävention betreffen, → siehe Seite 19.

Auch in diesem Jahr war die HLS beim jährlichen Hessentag in Idstein vertreten. Sie konnte ihren Stand wieder auf dem Areal der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE) platzieren und über Angebote und Maßnahmen der Suchthilfe und Suchtprävention in Hessen informieren.

Hessentag

Als regionaler Suchthilfeträger konnte »Jugendhilfe und Jugendberatung e.V.« am HLS-Stand seine Angebote der Suchthilfe präsentieren. Das »Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Rheingau-Taunus-Kreis« mit der Fachstelle für Suchtprävention stellte ihr Angebot der Suchtprävention vor.

Mehr Qualität auch im Internet – mit diesem Anspruch hat die HLS ihre Webseiten gründlich überarbeitet und einen Online-Auftritt geschaffen, der sich durch zeitgemäß schlichtes Design, übersichtlichere Strukturen und hohe Benutzerfreundlichkeit auszeichnet. Inhaltliches Highlight ist die Adressdatenbank: hier stehen allen Nutzern 800 Adressen der hessischen Suchtselbsthilfegruppen und 200 Adressen der hessischen Sucht- und Drogenberatungsstellen sowie stationären Therapieeinrichtungen online zur Verfügung. Dieses länderspezifische Angebot ist in der Bundesrepublik einmalig. Der Datenbestand wird durch die HLS regelmäßig aktualisiert.

Für Facheinrichtungen bietet die Webseite ebenfalls einige Besonderheiten: Organisationen können online ihre eigenen Veranstaltungen wie Tagungen, Seminare etc. in einen Terminkalender eintragen. Komfortabel ist auch die Online-Anmeldung für die von der HLS angebotenen Fachtagungen und Konferenzen. Eine Stellenbörse gibt Auskunft über vakante Jobs in der Suchthilfe in Hessen.

Die von der Hessischen Landesstelle bzw. ihrer Koordinationsstelle Suchtprävention (KSH) publizierten Materialien sind per Internet



»www.hls-online.org«

Fortsetzung

bequem zu bestellen. Durch ihre Artikel, Zahlen, Daten, Stellungnahmen und Berichte zu verschiedenen Facetten der Suchtproblematik ist die Homepage eine seriöse und kompetente Fundgrube für Informationen rund um das Thema Sucht und Suchtmittel. Sie eignet sich ebenfalls als Ausgangspunkt für eine virtuelle Reise zu diesen Themen im »Netz der Netze«: zahlreiche Links ermöglichen den Kontakt zu Internetseiten in Deutschland, Europa und Übersee.

Parallel mit der Überarbeitung der Homepage hat die HLS eine neue Internet- und Emailadresse: E-mail: hls@hls-online.org – Internet: <http://www.hls-online.org>.

Die neue Homepage findet sehr viel Zuspruch: 20.000 Zugriffe pro Monat sind derzeit zu verzeichnen.

Kooperationen

Landesärztekammer Hessen

Das Ziel der HLS, mit dem medizinischen Bereich stärker zu kooperieren, wurde durch die Beteiligung des Geschäftsführers an der Fortbildung »Basiskunde Suchtmedizin« der Landesärztekammer realisiert. Daneben hat der Geschäftsführer seine Mitarbeit im Arbeitskreis »Suchthilfe und Suchtprävention« der Landesärztekammer Hessen fortgeführt.

Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen

Im Berichtszeitraum haben Gespräche mit dem LWV zu folgenden Themen stattgefunden:

- ▶ Sachliche Zuständigkeit für die Kosten von § 27 Abs. 3 BSHG erfassten Nebenleistungen: Umsetzung der Rechtssprechung des Bundesverwaltungsgerichts
- ▶ Vorstellung der Planungen des LWV im Suchthilfebereich für die nächsten Jahre

Landesversicherungsanstalt Hessen (LVA)

Bei der Suche nach möglichen praxisnahen Lösungen aufgrund der oben genannten Änderung (§ 27 Abs. 3 BSHG), hat die HLS auch ein Gespräch mit der LVA Hessen geführt.

Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS)

Der Geschäftsführer wurde vom DHS-Vorstand in den Fachausschuss »Prävention« berufen.

Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Die Hessische Landesstelle hat in diesem Jahr als einen Arbeitsschwerpunkt die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis gewählt. Hintergrund ist die Wahrnehmung, dass zwischen den Realitäten der »scientific community« und der Praxis immer noch Welten liegen: Auf weiten Strecken zeigt die Wissenschaft zu wenig Interesse, ihre Forschungsergebnisse den PraktikerInnen in einer Sprache und Form nahe zu bringen, dass diese daraus Konsequenzen für den Arbeitsalltag ziehen können. Auf der anderen Seite ist festzustellen, dass die Belastung durch die Klientenarbeit dazu führt, dass viele PraktikerInnen nicht wahrnehmen, dass auch die Grundannahmen ihrer Arbeit durch neue Forschungsergebnisse Änderungen unterworfen sind, auf die reagiert werden muss.

Gerade in der Situation zurückgehender finanzieller Ressourcen im Suchtbereich ist die Kooperation und der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis wichtiger denn je, um praxisorientierte und praxisrelevante Forschungsvorhaben zu realisieren.

Die HLS versteht sich als »Transferagentur« in diesem Prozess und hat im Berichtszeitraum mit verschiedenen Aktivitäten begonnen, diesen Anspruch umzusetzen:

- ▶ Die HLS hat alle hessischen Hochschulen und Institute, die im Suchtbereich lehren oder forschen angeschrieben und nachgefragt, ob sie an einer Kooperation Meinungsaustausch mit der Praxis der Suchthilfe interessiert sind.
- ▶ In Zusammenarbeit mit dem Institut für Suchtforschung der Fachhochschule Frankfurt (ISFF) wurden »Forschungsbriefe« (→ siehe Seite 16), erstellt und von der HLS publiziert.
- ▶ In Kooperation mit dem ISFF und dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) wurden verschiedene Fachveranstaltungen zu den Themen »Datenschutz« (→ siehe Seite 11), »Motivierende Beratung in der Drogen- und Suchthilfe« und »Psychosoziale Begleitung von Substituierten in Hessen« (→ siehe Seite 24), durchgeführt. Bei der letzten Veranstaltung war das Hessische Sozialministerium ein weiterer Kooperationspartner der HLS.
- ▶ Im Zusammenhang mit dem Projekt COMBASS hat sich eine fruchtbare Arbeitsbeziehung zu dem Institut für Suchtforschung der Fachhochschule Frankfurt (ISFF) entwickelt.

Kooperationen

Fortsetzung

Wissenschaft und Praxis:

*Gegenseitige Wahrnehmung
stärken*

Publikationen

Forschungsbriefe

Wohl noch nie gab es so viele Forschungsprojekte, Modellvorhaben und wissenschaftliche Analysen im Zusammenhang mit Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen und entsprechenden Behandlungsmethoden wie heute. Hingegen mangelt es an der Vernetzung zwischen Forschung und Praxis: Für die Praktiker der Suchthilfe wird es immer schwieriger, sich einen Überblick über wichtige Forschungsvorhaben zu verschaffen. Darunter leidet der Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die Praxis sowie die Rückmeldung aus der Praxis in die Wissenschaft. Die Hessische Landesstelle gegen die Suchtgefahren hat deshalb das Institut für Suchtforschung der Fachhochschule Frankfurt am Main beauftragt, einen mehrmals im Jahr erscheinenden »Forschungsbrief« zu erstellen, in dem praxisrelevante Forschungsprojekte kurz beschrieben werden sollen.

Die positiven Rückmeldungen, die auf die ersten beiden Ausgaben des »Forschungsbriefes« bei der HLS eingingen, haben uns ermutigt, dieses Konzept weiterhin zu verfolgen. Wir wollen weiterhin ausgewählte praxisrelevante Ergebnisse aus der Sucht- und Drogenforschung kurz vorstellen, Tipps zum Weiterlesen in Form von Literaturangaben, Internetadressen o.ä. geben und somit Einrichtungen, Trägern und Verbänden der Suchthilfe einen komfortablen und praktikablen Zugang zu Forschungsergebnissen anbieten. Ziel ist, Suchtforschung und Suchthilfe stärker als bisher zu vernetzen.

Newsletter zum Thema COMBASS

Um die Mitgliedseinrichtungen über aktuelle Entwicklungen zu informieren hat die Geschäftsstelle einen kostenlosen Infoservice eingerichtet. Per Email erhalten die Einrichtungen z.B. einen Newsletter zum Thema COMBASS, werden über Landtagsanfragen, Gerichtsurteile und sonstigen für den Suchtbereich wichtigen Informationen versorgt.

Die **Publikationen der Koordinationsstelle Suchtprävention** der Hessischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren (KSH) → Seite 20.

Jubiläum

Im Jahre 1961 wurde die »Hessische Landesstelle gegen die Suchtgefahren« (HLS) gegründet. Im letzten Jahr feierte die HLS ihr 40-jähriges Jubiläum als eingetragener Verein mit einem Festakt am 22. November 2001 im Investment Banking Center (IBC) der Deutschen Bank in Frankfurt/M. Impressionen → siehe Anhang Seite 33. ◀

Bericht der Koordinationsstelle Suchtprävention (KSH)

»Mit allen Sinne erleben« war das Motto der diesjährigen Landesgartenschau in Hanau. Gemeinsam mit der Fachstelle für Suchtprävention Hanau und der Agentur Connect haben vier weitere Fachstellen für Suchtprävention in der Region (Gelnhausen-Schlüchtern, Bad Homburg, Frankfurt, Gießen) und die KSH einen Familientag unter dem Motto der Kampagne »Kinder stark machen« organisiert und durchgeführt. Die Fachstellen für Suchtprävention in Gelnhausen und Hanau haben zusätzliche Angebote für Kinder (»Wir schärfen unsere Sinne«) und Erwachsene (Fortbildung zur Naturerlebnispädagogik) im Grünen Klassenzimmer des Umweltzentrums durchgeführt.

Aktionen auf der Landesgartenschau in Hanau

Im Folgenden werden einige inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit der KSH im Jahr 2002 vorgestellt.

Durch die Einrichtung weiterer Fachstellen für Suchtprävention im Kreis Darmstadt-Dieburg und der Stadt Offenbach konnte in diesem Jahr die Gesamtzahl der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen auf aktuell 29 Fachstellen in 26 kreisfreien Städten und Landkreisen erhöht werden. Damit ist eine flächendeckende Versorgung aller Stadt- bzw. Landkreise in Hessen realisiert. Die Fachstellen sind in der Regel mit einer Fachkraft besetzt.

Qualitätssicherung und -entwicklung

*Flächendeckende Versorgung mit
Fachstellen für Suchtprävention
realisiert*

Das 1999 eingeführte Computergestützte Hessische Dokumentationssystem der Suchtpräventionsfachstellen (Cheops) hat sich insgesamt gut bewährt. Das zeigte die Auswertung der Dokumentationen aus dem Jahre 2001.

Das Dokumentationssystem wurde 2001 von allen hessischen Fachstellen für Suchtprävention erstmals angewandt. In die landesweite Auswertung konnten die regionalen Auswertungsergebnisse von 27 Fachstellen einbezogen werden.

*Dokumentationssystem
der Fachstellen*

Insgesamt wurden von den Fachstellen im Dokumentationszeitraum 2001 2.440 Maßnahmen durchgeführt. Durch diese Maßnahmen wurden landesweit ca. 57.800 TeilnehmerInnen direkt erreicht.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Dokumentationssystems werden von der Koordinationsstelle für Suchtprävention folgende Aufgaben übernommen:

... Weiterentwicklung

- ▶ Konzeptionelle Weiterentwicklung des Dokumentationssystems für Hessen
- ▶ Erstellung von Dokumentationsbögen und Erläuterungen zur Anwendung

- ▶ Präsentation und Abstimmung des Dokumentationssystems mit dem Sozialministerium, dem Arbeitskreis der Hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP) und den Trägern der Fachstellen für Suchtprävention
- ▶ Beratung und Unterstützung der Fachstellen bei inhaltlichen oder technischen Fragestellungen und Problemen
- ▶ Landesweite Auswertung der von den Fachstellen regional zusammengefassten Daten für das aktuelle Kalenderjahr
- ▶ Überarbeitung der Anwendungshinweise und des Auswertungsprogrammes
- ▶ Erstellung eines Berichts über die Ergebnisse.

*Dokumentationssystem
landesweit verbindlich*

Die KSH hat die Weiterführung und landesweite Anwendung des Dokumentationssystems in allen Fachstellen empfohlen. Von Seiten des Sozialministeriums ist eine landesweit verbindliche Anwendung vorgesehen. Das Dokumentationssystem wird regelmäßig in Kooperation mit den Fachstellen für Suchtprävention reflektiert, überarbeitet und weiterentwickelt. Das landesweite Dokumentationssystem kann von den Fachstellen auch für regionale Berichterstattung eingesetzt werden. Eine regionale Ergänzung des landesweiten »Kerndatensatzes« ist bei Bedarf möglich.

Netzwerke und Kooperationspartner

Im Rahmen des Bund-Länder-Koordinierungskreises zur Suchtprävention stand die KSH in einem laufenden Erfahrungsaustausch und Abstimmungsprozess mit den anderen Bundesländern. Inhaltliche Schwerpunkte der länderübergreifenden Kooperation waren:

- ▶ die Überarbeitung der Leitlinien zur Suchtprävention,
- ▶ das Projekt »Transfer«, ein Internet-Auftritt der BZgA und der Länder. Ein Forum zur Förderung der Expertenkommunikation via Informationstechnologie und
- ▶ die Entwicklung eines deutschen Kerndatensatzes zur Suchtprävention; ein einheitliches Dokumentationssystem der Länder.
- ▶ Im Berichtsjahr pflegte die KSH Kooperationsbeziehungen zu den Fachberatern für Suchtprävention beim Hessischen Kultusministerium, der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE), der Techniker Krankenkasse und der Deutschen Krebsgesellschaft. Im November wird eine Tagung zum Thema »Prävention von Tabakkonsum« durchgeführt.

Mit der Neufassung des §20 SGB V durch das GKV - Gesundheitsreformgesetz 2000 haben die Krankenkassen wieder einen erweiterten Handlungsrahmen in der Primärprävention und der betrieblichen Gesundheitsförderung erhalten.



In Kooperation mit der AOK-Hessen, den Fachstellen für Suchtprävention und der KSH wurde ein gemeinsames Internet-Portal www.starke-eltern.de mit Inhalten der modernen Suchtprävention entwickelt.

Mit diesem Angebot greifen die Kooperationspartner den Bedarf von Eltern nach Information, Austausch und direkten Ansprechpartnern zum Thema Suchtprävention auf. Das neue Internet-Angebot bietet erstmalig ein interaktives Informationsangebot zur Suchtprävention für Eltern. In einem Experten-Forum können sich Eltern direkt bei hessischen Fachstellen für Suchtprävention informieren und austauschen.

Auf der Internetseite Ratgeber werden neben Lese-Veranstaltungen so gegeben, sind alle hessischen zur Suchtpräventionsschwerpunkten



Die Kompetenz und die Erfahrungen aus der täglichen Arbeit der Fachstellen macht das Angebot zu einem interaktiven und kurzweiligen Informationsforum – nicht nur für Eltern.

www.Starke-Eltern.de

Erstes interaktives Informationsangebot zur Suchtprävention für Eltern...

...mit Informationen zu den Fachstellen in Hessen

Die von der KSH durchgeführten Veranstaltungen der Reihe »Fachgespräche zur Suchtprävention« brachte landesweit tätige Organisationen zusammen (z.B. Krankenkassen, Kultusministerium, Sozialministerium, Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheits-erziehung, Fachstellen für Suchtprävention, Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte e.V.) und leistete einen wichtigen Beitrag zum Informationsaustausch. Gerade in Zeiten knapper Mittel ist die gegenseitige Information wichtig, um Redundanzen zu vermeiden und mehr gemeinsam zu erarbeiten.

Fachgespräche zur Suchtprävention

Im Berichtszeitraum hat die KSH folgende Veranstaltungen, Fortbildungen und Tagungen organisiert und durchgeführt:

- Fachgespräche zur Suchtprävention »Medikamentengebrauch im Kindes- und Jugendalter«, Januar 2002.

Veranstaltungen, Fortbildungen und Fachtagungen

- ▶ Eintägige Fortbildungsveranstaltung für Präventionsfachkräfte »Rauchen in der Schule«, April 2002
- ▶ Workshop in Kooperation mit der AOK Hessen für Präventionsfachkräfte zur Entwicklung des Internet-Portals zur Suchtprävention, April 2002
- ▶ Mehrtägige Fortbildung für Präventionsfachkräfte »Erfolgreich Spender und Sponsoren gewinnen. Ein Workshop als Starthilfe in professionelles Fundraising«, Mai 2002
- ▶ Workshop in Kooperation mit der AOK Hessen für Präventionsfachkräfte zur Entwicklung des Internet-Portals zur Suchtprävention, August 2002
- ▶ Fachgespräche zur Suchtprävention »Prävention von Essstörungen«, September 2002
- ▶ Mehrtägige Fortbildung für Präventionsfachkräfte »Zirkuspädagogik in der Suchtprävention«, Oktober 2002
- ▶ Fachtagung in Kooperation mit den Fachberatern für Suchtprävention beim Hessischen Kultusministerium, der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE), der Techniker Krankenkasse und der deutschen Krebsgesellschaft »Prävention von Tabakkonsum«, November 2002



Die **Elternbriefe zur Suchtprävention** sind in Hessen bereits erfolgreich in vielen hessischen Schulen eingesetzt worden, wobei die Verbreitung über die Fachstellen für Suchtprävention erfolgte. Inhaltlich greifen die Briefe genau die Problembereiche auf, die typischerweise in den angesprochenen Altersgruppen Jugendlicher auftreten und viele Eltern verunsichern oder auch das Verständnis zu ihren Kindern belasten.

Wegen der großen Nachfrage wurden die Elternbriefe überarbeitet und nachgedruckt.

Damit die KSH auch zukünftig den breiten Aufgabenstellungen einer landesweiten Koordination und Qualitätssicherung im Bereich Suchtprävention und einer landes- und bundesweiten Vernetzung der Arbeit in Hessen ausreichend nachkommen kann, ist es unbedingt notwendig, die Koordinationsstelle mit den dafür adäquaten Ressourcen auszustatten.

Wir möchten an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, allen Fachstellen zur Suchtprävention für ihre engagierte Arbeit zu danken, sowie allen, die im Rahmen Ihrer Arbeit aktiv in der Suchtprävention mitgestalten. ◀

Fachbereich I – Suchthilfe

(Alkohol, Medikamente, nichtstoffgebundene Süchte)

Ein Ergebnis der Mitgliederversammlung im November 2001 war, dass die Arbeit des Fachbereichs I durch die Mitgliedsverbände gestärkt werden soll. Es ist gelungen, neue Mitglieder für die Arbeit im Fachbereich zu gewinnen. Mit ihnen zeichnet sich ab, dass ein »frischer Wind« einzieht, der die Arbeit im Fachbereich belebt. Die bestehende Vernetzung zwischen der Hauptamtlichen Hilfe und der Selbsthilfe wurde intensiver fortgesetzt. Bewährt hat sich auch die enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung. Der Geschäftsführer berichtet regelmäßig im Fachbereich I über aktuelle Fragen der Suchthilfe und aus dem Vorstand der HLS. Damit ist ein breiteres Informationsspektrum gegeben, das deutlich zur interessierten und engagierten Mitarbeit im Fachbereich beiträgt.

*Stärkung des Fachbereiches
durch neue Mitglieder*

Entgegen den Erwartungen und Stellungnahmen aus dem Jahr 2001 zum Thema »Kontrolliertes Trinken« haben die Mitglieder des Fachbereichs entschieden, das Für und Wider des Konzeptes und weiterer sekundärpräventiver Maßnahmen (Punktabstinenz, motivierende Beratung und andere) ausführlich zu diskutieren. Derzeit erarbeitet eine Arbeitsgruppe eine Vorlage für den Fachbereich, die als Vorschlag einer offiziellen Stellungnahme der HLS zu diesem viel beachteten Thema dienen soll. Tendenziell zeichnet sich ab, dass besonders Beratungsstellen mit sekundärpräventiven Programmen dieser Art durchaus eine Möglichkeit finden, ihre Angebotsstruktur zu erweitern und neue Zielgruppen anzusprechen. Die Umsetzung dieser Möglichkeiten erfordert zusätzliche Mittel.

Kontrolliertes Trinken

Ausführlich diskutierten die Mitglieder des Fachbereichs I die Ergebnisse der Tagung »Wohnen im Verbund« des LWV Hessen. Grundsätzlich gibt es Übereinstimmung dahin gehend, dass das Konzept sicher eine wichtige Grundlage dafür sein könnte, die Strukturen im Bereich Wohnen für suchtkranke Menschen in Hessen spürbar weiter zu entwickeln und zu verbessern.

Konzept »Wohnen im Verbund«

Die hessische Landesregierung beabsichtigt, eine Änderung des Hessischen Spielbankgesetzes vorzunehmen. Diese Gesetzesänderung wird die Einführung von Internet – Spielkasinos ermöglichen. Die HLS hat zu diesem Gesetzesentwurf eine Stellungnahme erarbeitet, an der durch die TAG »Glücksspielsucht « mitgearbeitet wurde.

Internet-Spielkasinos

»Themenspeicher«
für die Fachbereichs-Arbeit

Im erarbeiteten Themenspeicher für die weitere Arbeit im Fachbereich stehen folgende Punkte:

- ▶ Alter und Sucht
- ▶ Rehabilitation
- ▶ sekundärpräventive Suchtarbeit in Verbindung mit der traditionellen Suchthilfe
- ▶ Zukunft der Beratungsstellen – Die Beratungsstelle im Jahr 2010
- ▶ Raucherentwöhnung – Ein Thema der Suchthilfe in Hessen

Diese Themen werden nun schrittweise bearbeitet, die Ergebnisse werden in Form von Empfehlungen, Stellungnahmen oder auch als Fachtagungsthema bereit gestellt.

Beide im Fachbereich etablierten TAGs, »Glücksspielsucht« und »Richtlinien zur Prävention von Essstörungen«, arbeiten. Sobald hier greifbare Ergebnisse vorliegen, werden diese über die HLS in geeigneter Form veröffentlicht.

Stichwort »Kommunalisierung«

Ein Thema, das in vielen Diskussionen immer wieder auftaucht, ist die Frage nach den künftigen Strukturen der Suchthilfe in Hessen. Das Stichwort »Kommunalisierung« ist dabei entscheidend. Es zeigt sich, dass die Träger der Suchthilfe in Hessen große Besorgnis mit dem Thema Kommunalisierung verbinden. Insbesondere wird befürchtet, dass, sollte es zur Verlagerung der Zuständigkeiten zu den Kommunen kommen, Verschlechterungen für die Angebote der Suchthilfe eintreten könnten.

Sollte es zur Kommunalisierung kommen, ist auf Rahmenbedingungen zu drängen, die eine Absenkung der Standards der Suchthilfe verhindern.

.....

Abschließend sei an dieser Stelle den Trägern gedankt, die Mitglieder in den Fachbereich entsenden. Sie stellen damit wichtige Kapazitäten zur Verfügung, um die HLS und damit die Suchthilfe in Hessen zu stärken. ◀

Fachbereich I

Fachbereich II – Drogenhilfe

Die Arbeit des Fachbereiches –Drogenhilfe– ist out-come-orientiert ausgerichtet und unterstützt dadurch die HLS, die Belange der Drogenhilfe im Gesamtspektrum der Suchthilfe in Hessen qualifiziert zu positionieren und zu vertreten. Seit 2002 ist das Zielgruppenmanagement »Abhängigkeitserkrankungen« des LWV in die Fachbereichsarbeit und in die Regionalkonferenzen bedarfsbezogen integriert.

Einführung des EDV-Dokumentationssystems HORIZONT in der Hessischen Suchthilfe

Die Umsetzung der Einführung des EDV-Dokumentationssystems HORIZONT in der Hessischen Suchthilfe, mit dem sowohl die Erhebung und Auswertung des Hessischen Kerndatensatzes möglich ist, als auch die Leistungsdokumentation der Einrichtungen der Suchthilfe in Hessen insgesamt, wird im Fachbereich intensiv und kritisch begleitet.

*Kritische Begleitung
durch den Fachbereich*

Datenschutz

Im Zusammenhang mit der Einführung EDV-gestützter Arbeit wurde ein Fragenkatalog zur Umsetzung und Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen bei der Anwendung des Dokumentationssystems HORIZONT erstellt. (→ siehe auch Seite 11).

Qualitätssicherung und -entwicklung

Das Thema Qualitätssicherung und -entwicklung in der Hessischen Drogenhilfe ist ein Arbeitsschwerpunkt in der Fachbereichsarbeit der letzten Jahre.

Fach- und Fördergrundsätze des Hessischen Sozialministeriums für die Förderung von Suchthilfemaßnahmen

Die Umsetzung der von der HLS kritisch bewerteten Fach- und Fördergrundsätze des Hessischen Sozialministeriums, die ab 1. Januar 2002 in Kraft traten, wird vom Fachbereich aufmerksam und mit dem Ziel begleitet, darauf hinzuwirken, dass vergleichbare und verbindliche fachliche Standards für die Versorgung der Bevölkerung in den Landkreisen Hessens gewährleistet werden.

*Erhebungskompatibilität
mit HORIZONT*

Wirksamkeitsprüfung der Landesförderung von Suchthilfemaßnahmen

Die mit den Fach- und Fördergrundsätzen in Kraft getretenen Vorgaben zur Wirksamkeitsprüfung der Landesförderung von Suchthilfemaßnahmen wurden hinsichtlich ihrer Erhebungskompatibilität mit dem Dokumentationssystem HORIZONT abgeglichen, überarbeitet, dem Hessischen Sozialministerium zur Verfügung gestellt und vom Ministeriums gegenüber den Einrichtungen in Kraft gesetzt. Die Einrichtungen der Drogenhilfe wurden in den Anwenderforen über die Umsetzung der notwendigen Dokumentation informiert.

Leistungsbeschreibung für Suchtberatungsstellen in Hessen

Die im September 2000 verabschiedete Leistungsbeschreibung für alle verbandlichen Suchtberatungsstellen bedarf der Fortschreibung durch die zuständige TAG. Diese Aufgabenstellung konnte aufgrund fehlender Kapazitäten noch nicht realisiert werden.

*Neue Instrumente
(post-)stationär*

Erhebungsinstrumente zur Qualitätssicherung in der Hessischen Drogenhilfe

Von der zuständigen TAG wurde im Jahre 2000 ein Erhebungsinstrument zur Kundenzufriedenheit im ambulanten Bereich erarbeitet und einer ersten Evaluation unterzogen. 2001 und 2002 wurden weitere Instrumente zur Kundenzufriedenheitserhebung für den stationären und poststationären Sektor entwickelt und im Fachbereich präsentiert. Sie stehen allen Einrichtungen nach Fertigstellung als Downloads auf der Internetseite der HLS zur Verfügung.

Fragebogenerhebung zu Qualitätsstandards stationärer Entwöhnungseinrichtungen der Drogenhilfe in Hessen

Auf Initiative einer Arbeitsgruppe der Region Hessen-Nord wurde ein Fragebogeninstrument erarbeitet, um bei den stationären Drogenhilfeeinrichtungen Qualitätsmerkmale abzufragen, die für die Beratung in den vermittelnden Einrichtungen relevant sind. Die Erhebung wird im letzten Quartal 2002 durchgeführt.

Theorie und Wirklichkeit der Substitutionsbehandlung und der psychosozialen Betreuung Substituierter in Hessen

Von der TAG »Theorie und Wirklichkeit der Substitutionsbehandlung und der psychosozialen Betreuung Substituierter in Hessen« wurde

im Jahre 2000 ein Sachstandsbericht zur Substitutionsbehandlung und psychosozialen Begleitung Substituierter aus Sicht der Praktiker der Drogenhilfe vorgelegt. Dessen Ergebnisse wurden in einer fachlichen und suchtpolitischen Stellungnahme zur Praxis und Qualität der Substitutionsbehandlung opiatabhängiger Menschen in Hessen 2001 veröffentlicht.

Im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums wurde 2001 eine Untersuchung zur psychosozialen Begleitung der Methadonbehandlung in Hessen durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS), Frankfurt durchgeführt. Das Design der Untersuchung und deren Durchführung erfolgten in Abstimmung mit dem Fachbereich. Die Untersuchungsergebnisse wurden auf einer Tagung im Juni 2002 vorgestellt. Die Ergebnisse belegen, dass die Substitutionsbehandlung dann ein geeignetes Instrument ist, wenn sie im Rahmen von Substitutionsambulanzen oder festen Kooperationsvereinbarungen zwischen behandelnden niedergelassenen Ärzten und Drogenhilfeeinrichtungen, unter Einhaltung der geltenden Richtlinien, durchgeführt wird.

*Untersuchungsergebnisse
zur Substitution vorgestellt*

Da ein großer Teil der Substituierten in Praxen substituiert wird, die nicht entsprechend eng mit Drogenhilfeeinrichtungen kooperieren, besteht für diesen Personenkreis kein den Behandlungserfolg ausreichend sicherndes, integriertes medizinisch-psychosoziales Behandlungs- und Betreuungsangebot. Bei Realisierung des derzeitigen politischen Trends, auch unter Kostengesichtspunkten die Substitutionsbehandlung zur ersten Methode der Wahl bei Opiatabhängigkeit zu erheben, besteht das Risiko einer noch stärkeren Entkopplung von medizinischer Behandlung und psychosozialer Betreuung.

Die Behandlung dieser Thematik und der, für die Drogenhilfe damit verbundenen Herausforderungen, ist ein Schwerpunktthema der Fachbereichsarbeit im Jahre 2002 / 2003.

Dokumentation der Hessischen Entgiftungsangebote für drogenabhängige Schwangere, Neugeborene, Müttern mit Kindern

Auf der Grundlage einer Befragung der Entgiftung anbietenden Kliniken in Hessen wurde von der TAG »Frauenspezifische Aspekte der Beratung und Behandlung in der Suchthilfe« eine Dokumentation zur »Entgiftung von drogenabhängigen Schwangeren, Neugeborenen, Müttern mit Kindern« erstellt. Sie ist seit Herbst 2001 über die Internetseite der HLS abrufbar.

Themenzentrierte Arbeitsgruppen innerhalb des Fachbereiches

Innerhalb des Fachbereiches bestanden / bestehen innerhalb des Berichtszeitraumes folgende TAGs:

- ▶ Qualitätssicherung und Entwicklung in der Suchthilfe in Hessen;
- ▶ Wirksamkeitsprüfung der Landesförderung von Suchthilfemaßnahmen;
- ▶ Frauenspezifische Aspekte der Beratung und Behandlung in der Suchthilfe;
- ▶ Vernetzung von Medizin, Forschung und sozialen Diensten;
- ▶ Realität / Konzeptentwicklung in niedrigschwelligen Angeboten;
- ▶ Leistungsbeschreibung für Suchtberatungsstellen in Hessen;
- ▶ Kooperation Jugendhilfe: Drogenhilfe: Kinder- und Jugendpsychiatrie;
- ▶ Zukünftige Finanzierung der Arbeitsprojekte in Hessen.

Regionalkonferenzen

Im Fachbereich bestehen die Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte, Rhein-Main und Hessen-Süd. Fachliche Schwerpunktthemen ihrer Arbeit im Berichtszeitraum waren:

- ▶ Problematik abhängiger russlanddeutscher und russischer Zuwanderer,
- ▶ Cannabiskonsumanten im Beratungsstellensetting / Weiterentwicklung der Angebote,
- ▶ Sucht- und Borderlinesymptomatik,
- ▶ Umgang mit und Hilfe bei Hepatitis C-Erkrankung,
- ▶ Einsatz von Akupunktur in der ambulanten Drogenhilfe. ◀

*Martin Kraus
Sprecher Fachbereich II*

Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG)

TAG »Richtlinien zur Prävention von Ess-Störungen«

Seit Juni 2001 besteht im Fachbereich I diese themenbezogene Arbeitsgruppe mit der Aufgabe, Richtlinien zur Prävention von Ess-Störungen auf dem Hintergrund der hessischen Rahmenkonzeption zur Suchtprävention zu erstellen. In der TAG arbeiten Fachfrauen aus verschiedenen hessischen Beratungszentren, aus Suchtpräventionsfachstellen und dem Hochschulbereich gemeinsam an der Sichtung theoretischer Hintergründe und empirischer Befunde zur Prävention von Ess-Störungen und verwandten Phänomenen.

Unterarbeitsgruppen erarbeiteten bislang Thesen für die Sozialisationsinstanzen Kindergarten, Schule und Familie. Zur Zeit steht der Bereich Massenmedien zur Untersuchung an. Der Einfluss von Bildmedien auf die Genese eines gesunden Körperbildes und die Resilienz gegenüber Störfaktoren wird diskutiert.

Ein mündlicher Arbeitsbericht der AG wurde bereits bei den »Frankfurter Gesprächen zur Suchtprävention 2002« vorgetragen. Für 2003 sind die schriftliche Darstellung der TAG-Ergebnisse und ihre öffentlichkeitswirksame Präsentation geplant. ◀

*Anne Jost
Sprecherin der TAG*

TAG »Frauenspezifische Aspekte der Beratung und Behandlung in der Suchthilfe«

Die TAG dient der inhaltlichen Bearbeitung von Themen und den fachlichen Austausch. Im vergangenen Jahr wurden drei Schwerpunktthemen behandelt:

1. Trauma und Sucht
2. Doppeldiagnosen
3. Gender Mainstreaming

Zum Thema Trauma und Sucht wurde im April eine Arbeitstagung für die Mitglieder der TAG sowie für Interessierte durchgeführt. An der Veranstaltung nahmen 30 Frauen teil. Referentin war Frau Dip-

Trauma und Sucht

lom-Psychologin Michaela Huber (Traumatherapeutin in eigener Praxis in Kassel).

Doppeldiagnosen

Das Thema Doppeldiagnosen unter der Sichtweise der spezifischen Problematik von Frauen mit Doppeldiagnosen bedarf noch weiterer Diskussion.

Gender Mainstreaming

Die TAG hat sich mit dem Thema mit Gender Mainstreaming auseinander gesetzt, ist jedoch noch zu keinem abschließenden Ergebnis gekommen. Gender Mainstreaming ist von der 4. Weltfrauenkonferenz in Peking über die europäische Ebene in die Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik eingeflossen und festgeschrieben. Eigenständige Frauenpolitik und Frauenprojekte müssen so lange durchgeführt werden, bis die Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen Realität geworden ist. Es ist anzustreben, dass innerhalb der HLS der Ansatz und die Umsetzung von Gender Mainstreaming zum Thema wird.

Im Juni fand das Treffen mit der Arbeitsgruppe Frauen und Sucht in Kassel statt. Bei dieser Gelegenheit berichtete Anja Keding über Sozialarbeit und Suchthilfe in Kasachstan. Auch hier wurde wieder deutlich, dass in der Arbeit mit Menschen aus Osteuropa spezifische Vorgehensweisen notwendig sind.

Die Einführung von Horizont war unter dem Aspekt Einführung eines umfangreichen Dokumentationssystems bei gleichzeitigem Gerechwerden von frauenspezifischen Aspekten immer wieder Thema. ◀

*Gertrud Umminger
Sprecherin der TAG*

Themenschwerpunkte der Regionalgruppen des Arbeitskreises der hessischen Präventions- fachkräfte (AHEP)

Die Regionalgruppe Nord des AHEP hat sich im Berichtszeitraum fünfmal zu Dienstbesprechungen getroffen. Wir haben am Rotationsprinzip der Tagungsorte festgehalten und somit nahm auch diesmal die Berichterstattung von **den inhaltlichen Schwerpunkten der jeweiligen Fachstelle** einen breiten Raum ein. Außerdem wurden **aktuelle Entwicklungen** der anderen Fachstellen und landesweit besprochen.

AHEP-Nord

Supervision nahm die Gesamtgruppe weiterhin bei einer Mitarbeiterin des Kasseler Institutes für systematische Therapie in Mellungen in einer Frequenz von sieben Sitzungen. Auch die kritische Überprüfung des vereinheitlichten **Dokumentationssystems** der Fachstellen hat uns beschäftigt.

Im Zusammenhang mit der Neuordnung des **§ 20 SGB V**, der den Krankenkassen ein stärkeres Engagement in der Prävention erlaubt, sehen wir das Angebot der AOK Hessen zur Erarbeitung eines gemeinsamen Internet-Auftrittes für die Zielgruppe »Eltern« unter www.starke-Eltern.de als Zeichen eines hohen Vertrauensvorschlusses in unsere Arbeit. Einzelne Fachstellen aus AHEP-Nord haben sich als Fachberatung bei der Ausarbeitung zur Verfügung gestellt.

In der näheren Zukunft erscheint uns auch die Beschäftigung mit den **Schnittstellen von Primär- und Sekundärprävention** und die Erarbeitung eines **kommunalen Präventionskonzeptes** als wichtige Aufgabe sowie eine Vernetzung von verschiedenen Präventionsansätzen wie Gewalt- und Suchtprävention am Beispiel des Vereins SMOG: Schule machen ohne Gewalt und Drogen herbeizuführen. ◀

*Harald Nolte,
Sprecher AHEP-Nord*

Im Zeitraum von August 2001 bis August 2002 fanden insgesamt sechs Sitzungen des AHEP-Süd statt. Inhaltliche Schwerpunkte des AHEP-Süd im Berichtszeitraum waren:

AHEP-Süd

- ▶ Organisation und Durchführung von Fachaustausch / Praxisaustauschtreffen für alle hessischen Fachkräfte zu folgenden Themen:
 - Betriebliche Suchtprävention
 - Suchtprävention in Schulen

- ▶ Kooperationsprojekt mit der AOK Hessen den Fachstellen Suchtprävention und der HLS/KSH mit dem Ziel eine professionelle Internetseite für Eltern zum Thema Suchtprävention / Gesundheitsförderung zu schaffen, wurde in die Tat umgesetzt. Die Veröffentlichung der Seite mit dem Titel »starke-eltern.de« ist für November 2002 geplant. Die zweite Internetseite für Kinder und Jugendliche ist im Stadium der Planung
- ▶ Sabine Flögel wurde aus ihrem Amt als Sprecherin für den AHEP-Süd mit viel Lob und Dank entlassen. Guido Glück von der Fachstelle Suchtprävention für den Wetteraukreis wurde zum neuen Sprecher des AHEP-Süd und Dagmar Wieland zur Stellvertreterin gewählt.
- ▶ Das Dokumentationssystem der hessischen Präventionsfachkräfte wurde überarbeitet und liegt in der Neuen Version allen Fachstellen vor. Zu dem Dokumentationssystem wurde ein Benutzerhandbuch geschrieben.
- ▶ Die Rahmenkonzeption der hessischen Fachstellen für Suchtprävention wurde überarbeitet und aktualisiert.
- ▶ Für den AHEP-Süd wurde eine Geschäftsordnung entwickelt und verabschiedet.
- ▶ Eine Medienbewertungsliste mit Materialien zur Suchtprävention ist zusammengestellt worden.
- ▶ Im AHEP- Süd wurde der Beschluß gefasst, dass ein regelmäßig erscheinender Newsletter, mit dem Namen »Service Suchtprävention«, erarbeitet werden soll.
- ▶ Auf der Bundesgartenschau 2002 in Hanau haben mehrere Fachstellen in Kooperation ein vielfältiges Programmangebot für Lehrer, Schüler, Eltern und Interessierte angeboten. ◀

*Guido Glück
Sprecher AHEP-Süd*

Selbsthilfe

Auch im Jahr 2002 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums wieder die Verteilung der Landesmittel organisiert und an die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände weiter geleitet.

Finanzierung

Landesmittel

Eine weitere wichtige Finanzierungsquelle für die Selbsthilfe sind die »Zuwendungen der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) nach § 31 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«. Hier fungiert die HLS als Ansprechpartnerin für die Beteiligten: die Selbsthilfe, die Deutsche Hauptstelle (DHS) und die BfA.

Inzwischen kommen die Anträge fast nur noch aus dem Selbsthilfebereich. Insgesamt wurden 2002 von der BfA etwa 44.000,- Euro für die hessische Selbsthilfe bewilligt. Hier zeigt sich, wie wichtig die BfA-Gelder für die Selbsthilfe sind. Die Geschäftsstelle wird deshalb ihren sehr zeitaufwändigen »BfA-Service« (Antragstellung, Beratung, Mittelauszahlung usw.) im Zusammenhang mit der BfA-Regionalmittelvergabe auch weiterhin anbieten.

BfA-Gelder

Die pauschalierten Verfahren (Schulungen und Gruppenförderung), die vor wenigen Jahren eingeführt wurden, haben sich gut bewährt und haben mit einem Anteil von rund 70 Prozent die Projektanträge deutlich »auf die Plätze« verwiesen.

Als drittes Standbein der Finanzierung seien last but not least die Selbsthilfegelder der Krankenkassen genannt, die diese der HLS zur Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten zur Verfügung stellen. Im Berichtszeitraum konnten aus Mitteln der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, der Deutschen Angestelltenkrankenkasse (DAK), der Techniker Krankenkasse (TK) und der Barmer Ersatzkasse (BEK) verschiedene Schulungsmaßnahmen der Selbsthilfeverbände unbürokratisch gefördert werden.

Unterstützung

durch die Krankenkassen

Nach langer Zeit haben sich in diesem Jahr die Selbsthilfeverbände in der HLS entschlossen, wieder eine verbandsübergreifende Jahreskonferenz auszurichten. Auch dies war der HLS nur mit Mitteln der Krankenkassen möglich.

Jahreskonferenz

Hintergrund der Veranstaltung war, dass von den allgegenwärtigen Veränderungen in der Suchthilfe auch die Selbsthilfe nicht unberührt bleibt. Fragen nach ihrem Selbstverständnis, nach ihren Konzepten und ihrem Veränderungspotential werden gestellt. Die Jahreskonferenz hat sich mit einigen dieser Fragen beschäftigt und versucht, Antworten zu finden.

Darüber hinaus hat die Konferenz aber auch zu der wichtigen überverbandlichen Begegnung von verantwortlichen MitarbeiterInnen der Suchtselbsthilfe in Hessen beigetragen. Wegen des großen Erfolgs wurde von vielen Beteiligten eine weitere Veranstaltung im Jahr 2003 angeregt. ◀

40 Jahre HLS – Impressionen der Jubiläumsveranstaltung



Im Jahre 1961 wurde die »Hessische Landesstelle gegen die Suchtgefahren« (HLS) gegründet. Im letzten Jahr feierte die HLS ihr 40-jähriges Jubiläum als eingetragener Verein mit einem Festakt am 22. November 2001 im Investment Banking Center (IBC) der Deutschen Bank in Frankfurt am Main.

Fotos: Rolf Kozonek



Let the music play...

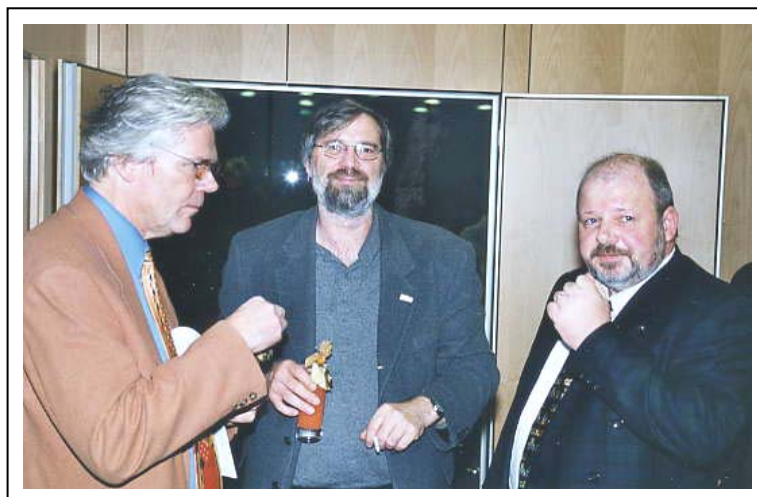
1961 – 2001



40 Jahre HLS...



Günter Woltering: »Die HLS als zentrale Anlaufstelle für die Themen Sucht und Suchtprävention in Hessen.«



Nordhessen unter sich



Aus der Landeshauptstadt



*Berthold Kilian: » Auf einmal war Sucht
in aller Munde...«*



...40 Jahre Suchthilfe in Hessen



»Runder Tisch«

40 Jahre HLS



Anlässlich der Jubiläumsveranstaltung hat die HLS einige der Beiträge in einer »Nachlese« zusammen gefasst. Sie kann in der HLS-Geschäftsstelle angefordert werden. ◀



Prof. Dr. Bossong: »Risiko von Erstarrung in Routinen und Ritualen bedenken.«

Anhang

HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)

Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind. Wer Mitglied ist, regelt der jeweilige Spitzenverband.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen gegen die Suchtgefahren zusammen.

Zweck der Hessischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren ist es, die Interessen ihrer Mitglieder hinsichtlich der Abwehr von Suchtgefahren und der Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und deren soziales Umfeld zu vertreten und die einschlägigen Arbeiten der Mitgliedsverbände im Zusammenwirken mit Landesbehörden, Trägern der Sozialversicherung und anderen zentralen Organisationen zu fördern. Die Schaffung und Führung von Einrichtungen der Hilfe für Gefährdete und Abhängige liegt in der Zuständigkeit der Verbände.

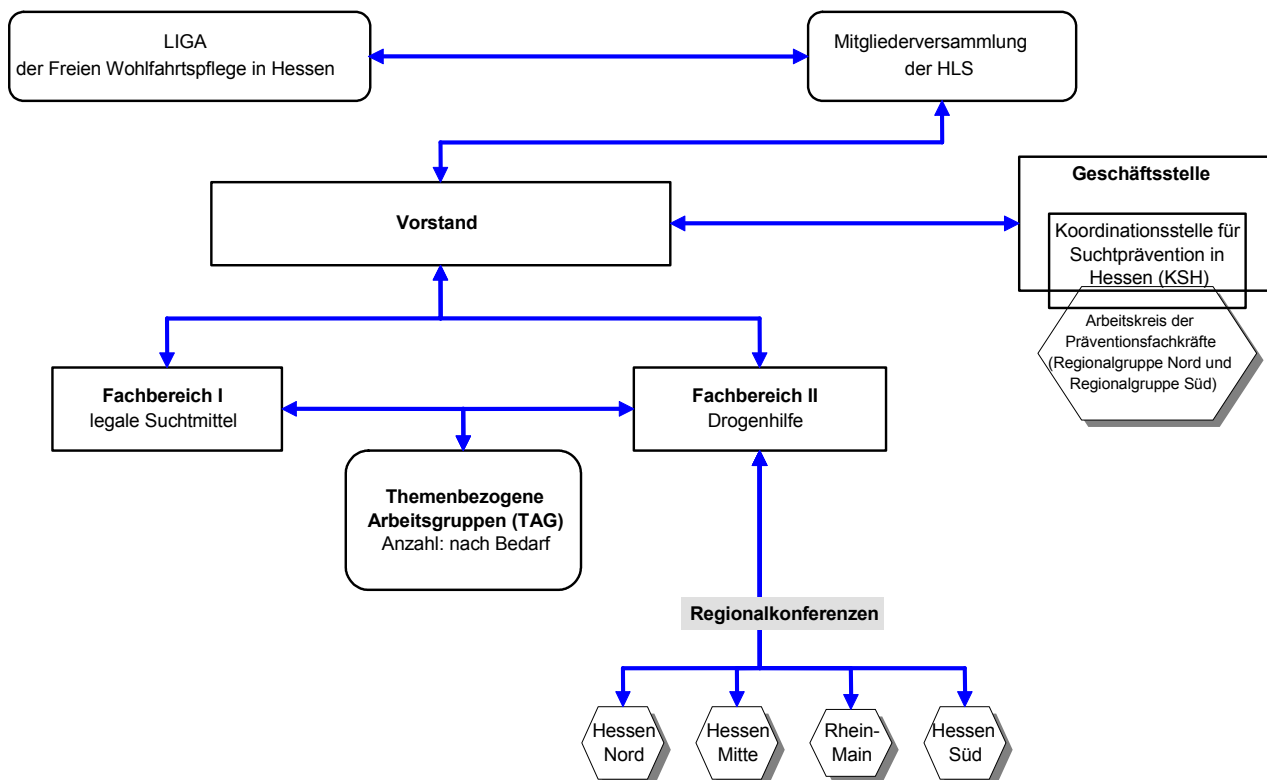
Die HLS nimmt unter anderem folgende Aufgaben wahr:

1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;
2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;
3. Prävention;
4. Öffentlichkeitsarbeit;
5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;
6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften. ◀

Hauptträgergruppen und Mitglieder

- 1 **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften für Suchtkrankenhilfe der Diakonischen Werke (DW)**
 - Arbeitsgemeinschaft für Suchthilfe im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.
 - Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau e.V.
 - Blaues Kreuz in Deutschland Landesverband Hessen e.V.
 - Freundeskreise in den Diakonischen Werken
 - Drogenhilfe Nordhessen e.V.
- 2 **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Fulda
 - Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Limburg
 - Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Mainz
 - Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
- 2 **Paritätische Arbeitsgemeinschaft PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
 - Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
- 4 **Arbeiterwohlfahrt**
 - AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
- 5 **DRK Landesverband Hessen e.V.**

Struktur der Hessischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren



Herausgeber:

HLS – Hessische Landesstelle
gegen die Suchtgefahren e.V.
Auf der Körnerwiese 5
60322 Frankfurt
Telefon (0 69) 5 96 96 21
Telefax (0 69) 5 96 97 24
E-mail: hls@hls-online.org
Internet: <http://www.hls-online.org>
Gestaltung und Satz: Rolf Kozonek
1. Auflage, Oktober 2002

**Koordinationsstelle
Suchtprävention (KSH)**

**Medikamenten-
gebrauch im
Kindes- und
Jugendalter**

**22. Januar
in der
Hessischen Landesstelle
gegen Suchtgefahren (HLS)
Frankfurt**



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

**Koordinationsstelle
Suchtprävention (KSH)**

**Raucher-
prävention in der
Schule**

**16. April
im
Haus der Parität
Frankfurt**



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

**Koordinationsstelle
Suchtprävention (KSH)**

**Erfolgreich
Spender und
Sponsoren
gewinnen**

**27.-29 Mai
im
Wilhelm-Kempf-Haus
Wiesbaden**



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

**Koordinationsstelle
Suchtprävention (KSH)**

Prävention von Essstörungen

26. September
in der
Hessischen Landesstelle
gegen Suchtgefahren (HLS)
Frankfurt



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

**Koordinationsstelle
Suchtprävention (KSH)**

Zirkuspädagogik in der Suchtprävention

21.-23. Oktober
im
Jugendzentrum
Ronneburg



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

**Koordinationsstelle
Suchtprävention (KSH)**

Prävention von Tabakkonsum

In Kooperation mit der Hessischen
Arbeitsgemeinschaft für
Gesundheitserziehung (HAGE),
Hessisches Kultusministerium,
Techniker Krankenkasse und der
Deutscher Krebshilfe

21. November
in
Alsfeld



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

**Selbsthilfeverbände
in der HLS**

**Selbsthilfe
im Wandel**

**Schirmherrschaft:
Silke Lautenschläger
Hessische Sozialministerin**

**Samstag, 13. April 2002
10.00 - 15.00 Uhr**

Bürgertreff Haus Gutleut
Rottweiler Straße 32
60337 Frankfurt



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

JAHRESKONFERENZ

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

FACHTAGUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

**Datenschutz
*Pflicht, Last und
Chance***

**Dienstag, 23. April 2002
10.00 - 16.30 Uhr**

Haus der Jugend
Deutschherrnufer 12
60594 Frankfurt



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

**Interdisziplinäre
Fortbildungsveranstaltung**

In Kooperation ,mit Jugendberatung und
Jugendhilfe e.V., Frankfurt und mit
finanzieller Unterstützung des
Hessischen Sozialministeriums und des
Drogenreferates der Stadt Frankfurt

**Buprenorphin:
Substitution in
Bewegung**

**Samstag, 27. April 2002
10.00 - 15.00 Uhr**

Bildungszentrum
Hermann-Hesse
Hainer Weg 98
60599 Frankfurt



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

In Kooperation mit dem
Hessischen
Sozialministerium

Strukturierte Hilfeplanung

Handlungsstrategien zur
Qualitätssicherung in der
Suchthilfe

Dienstag, 07. Mai 2002
10.00 - 16.30 Uhr

Bürgertreff Haus Gutleut
Rottweiler Straße 32
60337 Frankfurt



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

KOMPAKTSEMINAR

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

Forum Wissenschaft für die Praxis

Montag, 10. Juni 2002
10.00 - 16.00 Uhr

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FACHTAGUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

Datenschutz in der Suchthilfe In Hessen

Mittwoch, 11. September
13.30 - 16.30 Uhr

Bürgertreff Haus Gutleut
Rottweiler Straße 32
60337 Frankfurt



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

KOMPAKTSEMINAR

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

In Kooperation mit dem Institut
für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
(ISS) und des
Instituts für Suchtforschung der
Fachhochschule Frankfurt/M. (ISFF)

Motivierende Beratung in der Drogen- und Suchthilfe

19. und 20. September
Fachhochschule
Frankfurt am Main



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

FACHTAGUNG

In Kooperation mit dem Verein
Jugendberatung und
Jugendhilfe e.V., Frankfurt

Motivationale Interventionen in der Beratung - Betreuung - Behandlung von Drogenabhängigen

Referent und Trainer
Dr. Clemens Veltrup
Diplompsychologe

20. und 21.
November 2002

Haus der Volksarbeit
Eschenheimer Anlage 21
60313 Frankfurt am Main



Auf der Körnerwiese 5 · 60322 Frankfurt
Fon: 069-5969621 · Fax: 069-5969724
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

HESSISCHE LANDESSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V.

FORTBILDUNG